

Warum die Bleickenschule ins Lotsenviertel gehört und die Gorch-Fock-Schule in einen Neubau

– Offener Brief der Cuxhavener Schulleitungen an die verantwortlichen Politiker:innen und die Verwaltung des Landkreises und der Stadt Cuxhaven –

In der Rathausstraße 21 befindet sich seit 1935 eine Schule, die seit 1949 unverändert auf den Namen Bleickenschule hört. In den 73 Jahren war sie immer Veränderungen ausgesetzt: mal beherbergte sie zusätzlich eine Förderschule, mal Grundschulklassen, später die Orientierungsstufe, aber im Kern war sie immer eine Hauptschule – früher durchaus passend Volksschule genannt – immer bodenständig, eine Schule für alle.

In dieser Tradition sieht sie sich bis heute, vor allem vor dem Hintergrund der kommenden Oberschule: eine Stadtteilschule für alle – **die** Schule im Viertel.

Spätestens seit den Siebziger Jahren ist die Bleickenschule eine Schule, in der Menschen aus immer mehr Kulturen gemeinsam lernen. Zunächst waren es überwiegend die Kinder spanischer und portugiesischer Migranten, die sich mit ihren Familien gerne im Lotsenviertel ansiedelten. Später kamen immer mehr Nationalitäten hinzu. Auch für Menschen, die dem System Schule nicht besonders vertrauensvoll gegenüberstehen, wurde die Bleickenschule in der Rathausstraße als sozialer Ort zu einem zweiten Wohnzimmer; für einige von ihnen bereits in dritter Generation. So ist es bis heute: Die meisten der Schülerinnen und Schüler kommen sehr gerne in die Bleickenschule, wenn nicht um zu lernen, dann für den Austausch in ihrer „hood“.

Mit Einführung der Inklusion und fortschreitend mit der Abwicklung der Wichernschule wurde die Bleickenschule mehr und mehr zu einer Inklusions-Schwerpunktschule. Inzwischen haben mehr als 25 % ihrer Schülerschaft einen Förderbedarf, viele von ihnen einen zweifachen. Die allermeisten von ihnen mit dem Förderbedarf im Bereich Lernen, ein Bereich in dem sich das Kollegium „Learning by doing“ vom Laien- zum Expertenstatus hochgearbeitet hat.

Zunehmend mehr Kinder erreichen die Bleickenschule aber mit Förderbedarfen in den Bereichen Geistige Entwicklung, zurzeit 9, und Emotionale – Soziale Entwicklung mit zurzeit 41 Schülerinnen und Schülern. Für viele dieser Kinder stellt der Schulalltag eine ständige Herausforderung dar: Der Weg von und zur Schule, die Orientierung innerhalb der Schule, die täglichen Konflikte, das soziale Geflecht in der Klasse, im Kurs, in der AG, in den Pausen, in der Mittagszeit, auf den Fluren, der Leistungsdruck.

Permanent sind diese besonderen Kinder einem Stress ausgesetzt, der sie häufig an ihre Grenzen führt oder darüber hinaus. Durch sehr viel Unterstützung und Begleitung gelingt es dem Kollegium fast immer, diesen Kindern den Weg durch den Schulalltag zu ebnen und sie auf ihrem Weg zu einem erfolgreichen Abschluss der Schule zu geleiten. Am Standort in der Rathausstraße ist es möglich, den Kindern einen geschützten Rahmen zu bieten, in dem sie sich im Laufe der Zeit mit viel Unterstützung wohlfühlen und zurechtfinden. Ein größeres System, umgeben von anderen Schulen, in einer Straße mit jetzt schon über 2000 Schülerinnen und Schülern, einer dezentralen Sporthalle und womöglich der Fachraummitnutzung in umliegenden Schulen würde diese Kinder gnadenlos überfordern und ein Maß an Aufsicht und Begleitung erfordern, das unser Schulsystem nicht leisten kann. Ohne pessimistisch zu sein, kann man davon ausgehen, dass viele dieser Kinder sukzessive in den Absentismus abgleiten würden, weil sie dieser Fülle, Enge und dieser strukturellen und sozialen Organisationsüberforderung nicht gewachsen sind und deshalb zu entfliehen suchen.

Diese Art der Raumproblemlösung schafft nicht das Miteinander und die Augenhöhe, die in sicherlich bester Absicht von der Politik angedacht sind.

Vielmehr sehen wir die besten Chancen für den Erfolg der Bleickenschülerinnen und -schüler und die ständige Weiterentwicklung ihrer Schule an ihrem Heimatstandort in der Rathausstraße, wo sie die kommende Oberschule für alle im Lotsenviertel sein wird.

Unter der Lösung in der Schulstraße würden auch die bereits dort ansässigen Schulen leiden: Die Realschule würde, je nach Lage eines Neu- oder Erweiterungsbaus, dringend benötigten Raum für den Pausenaufenthalt ihrer Schülerinnen und Schüler verlieren und es würde für alle drei dort ansässigen Schulen und die Cuxhavener Sportvereine einer der zwei großen Sportplätze hinter den Schulen verloren gehen. Neben den eingeschränkten Freizeitsportmöglichkeiten, die die Cuxhavener Innenstadt bereichern, gefährdet dieses Ansinnen das bereits minutiös geplante, gerade neu etablierte Sportprofil der beiden Cuxhavener Gymnasien und das geplante Sportprofil der Realschule Cuxhaven. Eine Erhaltung beider Sportplätze ist daher unerlässlich.

Ähnlich verhält es sich mit der Rundturnhalle: Deren Kapazitäten sind seit geraumer Zeit komplett ausgeschöpft und alle Nutzenden freuen sich auf das Mehrangebot durch den geplanten Neubau einer Vierfeldhalle. Diese zusätzlich in Aussicht gestellten Kapazitäten würden durch eine weitere Schule in der Schulstraße mehr als aufgesaugt werden.

Die Gorch-Fock-Schule hingegen war vor annähernd 10 Jahren gezwungen, sich aus ihrer angestammten Umgebung in der gleichnamigen Straße zu verabschieden und sich fortan ein Gebäude mit der Bleickenschule zu teilen. Ein schwieriges Unterfangen vor allem wegen der plötzlich entstehenden und ständig wachsenden Enge im neuen Gebäude, aber auch wegen der vielen Konflikte, die aufgrund der unterschiedlichen Altersstufen der Kinder und Jugendlichen vorprogrammiert waren. Ständige Absprachen und gegenseitige Rücksichtnahme machen ein beherrschtes pädagogisches Handeln nahezu unmöglich.

Fühlt sich die Bleickenschule mit dem alten Gemäuer in der Rathausstraße verbunden, so hat die Gorch-Fock-Schule durch den erzwungenen Umzug einen Teil Ihrer Identität verloren und fühlt sich seitdem bestenfalls mitgemeint. Welche Folgen das für das Selbstverständnis des Kollegiums hat, kann sich jeder vorstellen, dessen Herz für eine Schule schlägt.

Auch die Struktur des Gebäudes weist in keiner Weise auf die Heimat einer Grundschule hin: Die Flure sind dunkel, die Wege innerhalb des Gebäudes weit, die Klassenräume nicht kindgerecht und Gruppen- und Förderräume nur in zu geringem Umfang vorhanden. Dafür finden sich etliche Fachräume, die eine Schule der Sekundarstufe I dringend benötigt: Bio-, Physik und Chemieraum, Werk- und Technikraum mit großzügigem Maschinenraum, eine Lehrküche. Diese Schätze würden bei einer Weiternutzung des Gebäudes durch die Grundschule brachliegen, während die einladende Freundlichkeit und Leichtigkeit eines zeitgemäßen Grundschulgebäudes mit viel Farbe, Freiraum und Fensterfläche weiterhin fehlen.

Ein Neubau für die Grundschule, wie er zunächst auf dem TCC-Gelände beim Landkreis angedacht war, könnte diesen Erfordernissen Rechnung tragen und gleichzeitig den Raum für eine, laut Aussagen der Politik benötigte, zusätzliche Grundschule schaffen, indem man den Neubau von vornherein größer konzipiert.

Dass die Stadt darauf beharrt, dass sie als Schulträgerin für die Gorch-Fock-Schule ja ohnehin Eigentümerin des Gebäudes in der Rathausstraße sei, und der Landkreis als Schulträger der Bleickenschule lieber in einen Erweiterungs- oder Neubau für die trägereigene Schule investieren möchte als in ein Grundschulgebäude, mag als Begründung der derzeitigen Planungen aus wirtschaftlicher Sicht sinnfällig sein. Aus pädagogischer Sicht, und die sollte bei langfristigen Schulentwicklungsplanungen ausschlaggebend sein, ist es das nicht.

Gemeinsam möchten wir Politik und Schulträger eindringlich davor warnen, den – von einigen von Ihnen offen eingeräumten – Fehler, die Gorch-Fock-Schule in die Bleickenschule umzusiedeln, durch einen noch größeren Fehler wieder ausgleichen zu wollen.

Wir tragen mit einer guten Schullandschaft zur Attraktivität und Wirtschaftskraft von Stadt und Landkreis bei und möchten unsere Arbeit unter pädagogisch guten Bedingungen fortsetzen.

Deshalb plädieren wir für einen Neubau der Gorch-Fock-Schule auf dem TCC-Gelände und den Verbleib der Bleickenschule in der Rathausstraße und appellieren an die gemeinsame Verantwortung von Stadt und Landkreis unseren Cuxhavener Schulen gegenüber.

Wir möchten daran erinnern, dass die Cuxhavener Politik versprochen hatte, zum Wohle der Schülerinnen und Schüler nicht über die Köpfe der Schulen hinweg Entscheidungen zu fällen und schon gar nicht gegen deren Willen.

Katja Arnold, Gorch-Fock-Schule

Bastian Brylla, Ritzebüttler Schule

Rüdiger Erler, Döser Schule

Wolfgang Deutschmann, Amandus-Abendroth-Gymnasium

Anjuta Günther, Abendroth-Schule

Angelika Kernich, Sahlenburger Schule

Karin Ladda-Winkler, Schule am Meer

Christine Loock-Kernich, Manfred-Pelka-Schule

Sandra Marczyschewski, Süderwischschule

Arne Ohland-Schumacher, Geschwister-Scholl-Schule

Martin Reese, Grodener Schule

Martin Rehermann, Lichtenberg-Gymnasium

Anja Rendelsmann, Altenbrucher Schule

Clarissa Schröer, Bleickenschule

Hans Christian Seebeck, Realschule Cuxhaven